

H. IV. 1916

* (Frauen am Vord.) Die Meldung, daß entsprechende Vorkehrungen getroffen werden sollen, um auch Frauen die Zulassung zum Berufe des Lohnwagenlenkers zu gestatten, hat zur Folge, daß bei der Einspännergenossenschaft bereits zahlreiche Frauen und Töchter von Lohnführwerkern vorsprechen, um sich für die Bewerbung als „Aspirantinnen“ zu melden. Vom Alter von 56 Jahren bis zum jugendlichen Alter von 17 bis 18 Jahren waren alle Alterskategorien vertreten. Den Bewerberinnen müßte natürlich bedeutet werden, daß zunächst die behördliche Entscheidung über die Frage der generellen Zulassung abgewartet werden müßte. Vorher können keine Anmeldungen entgegengenommen werden. Die männlichen Kutscher und Führwerker stehen der Frage nicht unfreundlich gegenüber. In Budapest, Berlin, München haben die Erfahrungen gelehrt, daß die schon seit vielen Jahren zugelassenen weiblichen Wagenlenker vollkommen ihren verantwortungsvollen Dienst versehen. Wenn es aber in anderen Städten geht, wird es auch bei uns gehen. Die Wienerin steht gewiß ihren Kolleginnen in Berlin, Budapest und München, was Scharfblick, Geistesgegenwart und Vorsicht anbelangt, nicht im geringsten nach. In dieser Beziehung könnte man also beruhigt sein. Ganz anders ist es mit den Platzkenntnissen und der körperlichen Eignung. Man frage die eine oder die andere Frau, wo dieses oder jenes Ministerium, oder eine andere wichtige Behörde sich befindet. Sie weiß es bestimmt nicht. Daß aber ein Wagenlenker erst beim Angeben des Fahrzieles im Verkehrsbüchlein nachschlägt, um dann erst recht den unrichtigen Weg einzuschlagen, geht gewiß auch nicht an und würde zu Streitigkeiten führen, weshalb in diesem Punkte große Vorsicht zu beobachten wäre. Es gibt in diesem Gewerbe Familien genug, wo es willkommen wäre, wenn die daheimgebliebene Frau einen passenden Verdienst finden würde. In großen Geschäftshäusern, Fabriken usw. üben Frauen den Kutscherberuf zur vollsten Zufriedenheit aus. Warum könnten sie denselben nicht auch im Platzwagen-gewerbe ausüben? Wer hätte daran gedacht, daß je einmal der schwere Beruf eines Eisendrehers von einer Frau ausgeübt werden könnte? Heute stehen viele Frauen hinter der Drehbank. Wenn die Frau im Fabriks- oder Industrieberufe derartig Eingang gefunden hat, warum soll sie nicht auch im „eigenen Gewerbe“, im Gewerbe ihres Mannes, Sohnes, Bruders usw. Eingang halten können?